

Jugendreferentinnen und Jugendreferentenausschuss JRA  
**Bericht des Vorsitzenden Jan Bechle zum Forum am 05.10.2020**

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

schön, euch heute hier zu sehen. So beginne ich zwar meistens. Dieses Mal war es aber längst nicht klar, ob oder wie ein Treffen überhaupt möglich sein wird. Von daher freue ich mich doppelt auf die Begegnungen mit euch heute und an den kommenden beiden Tagen. Herzliche Grüße auch an alle, die sich online zugeschaltet haben. Vielen Dank an die Technik fürs Einrichten.

Vor dem letzten Forum wurde ich gefragt, ob wir es überhaupt durchführen wollen. Ich habe das weit von mir gewiesen. Im Nachhinein muss ich demütig um Verzeihung bitten, dass ich das damals noch als völlig übertrieben abgetan habe. Was wir alle seitdem erlebt haben, konnte wahrscheinlich niemand so vorhersehen.

Unsere Arbeit im JRA war auch deutlich von Corona geprägt. Im Februar bei der Klausur und dann im Forum im März waren wir noch beieinander, die beiden nächsten Sitzungen mussten dann schon per Zoom-Konferenz stattfinden. Sie waren geprägt von Stimmungen einfangen und Anregungen bzw. Tipps einsammeln und weitergeben. So haben wir z.B. die Ideenseite bei [jugendarbeit.online](http://jugendarbeit.online) angeregt und auch eine Handreichung mit rechtlichen Hinweisen zum Thema Streamen und Aufzeichnen von Gottesdiensten. Leider ist letzteres immer noch nicht auf dem Weg. Wir mussten lernen, dass manche Themen auf zu wenigen Schultern verteilt sind.

Ab Juli haben wir uns dann wieder zu mittlerweile zwei Präsenzsitzungen – mit Abstand – getroffen. Das tat ehrlich gesagt sehr gut.

Wahrscheinlich bekommt ihr alle „leuchtende Augen“, wenn ich Stichworte wie Corona-Verordnung, Hygieneplan, Ausbruchsmanagement oder Abstandsregel fallen lasse. Die Corona-Krise hat uns auch in der Jugendarbeit hart getroffen. So sind doch Begegnungen das zentrale Element unserer Arbeit. Wie sollen wir ohne echte Begegnungen in Kontakt bleiben mit unseren Kindern und Jugendlichen, mit den Ehrenamtlichen und auch den Kollegen?

Viele von euch haben sich schnell in technische Hilfsmittel eingearbeitet und sind jetzt Experten in Zoom, Teams oder Discord. Gottesdienste wurden gestreamt, Jugendkreise haben per Videokonferenz stattgefunden und sogar tägliche Streaming-Angebote, Instagram-Andachten und Podcasts sind entstanden. Wir haben gemerkt, dass das nicht (mehr) nur Nerd-Wissen ist. Manche von euch haben sich vielleicht auch schwergetan mit dem ganzen digitalen Kram, weil es entweder nicht euer Ding ist, oder vielleicht auch weil euch eine passende Fortbildung geholfen hätte. Woher soll künftig solches digitale Rüstzeug kommen? Da müssen wir künftig unsere Bedarfe gut formulieren und vortragen. Zusätzlich haben die meisten von euch wahrscheinlich an sich selbst oder bei den Teilnehmenden eine gewisse online-Müdigkeit gespürt. Ständig in Videocalls oder im Fernunterricht zu sein, ist auf Dauer sehr anstrengend. Ich glaube in Zukunft wird es weder ausschließlich das eine noch das andere geben, sondern einen an die Bedürfnisse angepassten Mix.

Die Landeskirche hat zu Beginn der Krise arbeitsrechtliche Regelungen in einer Taktzahl erlassen, die man ihr so bisher nicht zugetraut hätte. Hierfür gilt ihr große Anerkennung. U.a. gab es Regelungen zu den Möglichkeiten der Kurzarbeit. Viele Tagungshäuser konnten m.E. allein dadurch überleben. Aber auch so mancher Kirchenpfleger / kaufmännische Geschäftsführer fand die Idee ganz verlockend in Bezug auf Jugendreferenten. Ich persönlich halte es für ein sehr fatales Signal, das wir als Kirche senden, wenn ihr inhaltlich arbeitendes Personal in Kurzarbeit geschickt wird, als ob es nicht genug zu tun gäbe oder die Arbeit nicht wichtig wäre. Wie viele letztlich davon betroffen waren, weiß ich ehrlich gesagt nicht. Sprecht mich als Betroffene gerne an.

Damit zusammenhängend finde ich die Frage sehr nachdenkenswert: Sind wir systemrelevant?

Jugendreferentinnen und Jugendreferentenausschuss JRA  
**Bericht des Vorsitzenden Jan Bechle zum Forum am 05.10.2020**

---

Ein Zeitungsartikel hat im April große Wellen geschlagen: Er attestierte der Kirche, gerade in dieser großen Krise, ihrer Aufgabe nicht gerecht zu werden und durch die Einstellung von Gottesdiensten den Kopf in den Sand zu stecken. Oder als Folge davon, wie es jemand anders mal ausgedrückt hat: „Was, wenn wieder Gottesdienst ist und keinen interessiert's bzw. niemand hat was vermisst?“ (Diese Aussage kann übrigens aus einem sehr frommen pietistischen Umfeld!). Ich glaube sehr wohl, dass wir für die Kinder und Jugendlichen systemrelevant sind. Unsere Botschaft ist die wichtigste der Welt. Gerade in einer Zeit, wo vieles unsicher und haltlos scheint, haben wir etwas zu sagen. Dafür lasst uns weiterhin engagiert bleiben und alle Möglichkeiten, ob digital oder präsentisch, in guter, verantwortungsvoller Weise ausnutzen.

Dass wir zu unserem Auftrag und der Botschaft stehen, auch unter widrigsten Umständen, haben wir im Sommer gezeigt. Obwohl viele Freizeiten nicht stattfinden konnten, haben die meisten von euch was auf die Beine gestellt. Mit dem 5-Sterne-Sommer (und ähnlichen Formaten), haben wir gezeigt, dass wir unsere Teilnehmenden nicht im Stich lassen. Bei uns im Jugendwerk haben Eltern angerufen, um ihren Dank ganz persönlich auszudrücken. Das habe ich so noch in keinem Sommer erlebt.

Die Ehren- und Hauptamtlichen haben sich in einer Weise eingebracht, die ich nicht für möglich gehalten habe. Diese Aktion war für mich ein sehr gelungenes Beispiel wie die Zusammenarbeit von Ort-Bezirk-Land in wunderbarer Weise gelingen kann. Vielen Dank für diesen Anschauungsunterricht.

Im ersten Halbjahr hat es die Kirchensteuer ganz schön gebeutelt. Es wurde ein Rückgang von bis zu 25% prognostiziert. Ein Glück sieht es momentan so aus, als ob es nicht ganz so schlimm kommt. Der OKR hat eine Haushaltssperre verhängt, was u.a. auch einen Einstellungsstopp bedeutet. Uns als Kirchenbezirke und -gemeinden wird dieses finanzielle Minus auch treffen, nur

eben zeitversetzt. Was das dann konkret bedeutet, ganz besonders für Stellen, müssen wir sehen. Auf jeden Fall gilt es aufmerksam das Haushaltsgeschehen zu beobachten und unsere Stimme zu erheben, wenn es um einseitige Kürzungen geht.

Wie vereinbart spiele ich hier am Ende meines Berichts noch ein paar Infos von Helmut Häußler ein:

*Die Stellenbewegungen und die Zahl der Neustarter/innen sind bis jetzt deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Die Besuche der Neuen fanden im ersten Halbjahr per Telefon und Zoomtreffen statt. Helmut hat mit „Präsenzbesuchen“ wieder begonnen. Als Neustarter/innen im Jahr 2020 sind bisher 21 erfasst und zu den Starthilfetagen eingeladen worden. Inwieweit sich ein zeitweiliger Einstellungsstopp ausgewirkt hat und auswirkt, wissen wir noch nicht zu sagen. Auf der Homepage finden sich interessante Stellen. Manche Stelle musste wiederholt ausgeschrieben werden.*

*Das Thema Nachwuchswerbung ist virulent, auch wenn das 24-Std. Wochenende mangels Teilnehmer abgesagt werden musste. „Schenke Gesicht und O-Ton“: Mit diesem Motto haben wir gut 20 jungen Kolleginnen und Kollegen um ein Testimonial gebeten. Ein Unterausschuss des JRA ist dran, das Berufsbild und die Kommunikationsmittel weiter zu entwickeln. Ziel ist es, geeignete junge Leute für unseren Beruf zu interessieren.*

*Die geistlich-theologische Fortbildung „Berufsbiografische Begleitung“ wird, sofern sich coronabedingt nicht noch etwas grundsätzlich ändert, wie geplant von 9. bis 11. November in Unterjoch stattfinden. Für Kurzentschlossene gibt es noch zwei Plätze.*

Zum Ende ein herzliches Danke ...  
... Helmut Häußler für sein großes Engagement.  
... Jael Ballbach für ihr aktives Mitdenken!  
... allen Partnern im OKR und ZD  
... euch Kolleginnen und Kollegen

*Jan Bechle, 29.09.2020*